

Helsinkis Marktplatz. Anders gesehen. Mal nicht mit dem weißen Wahrzeichen Domkirche. Klar, ein strahlender Prachtbau. Doch mysteriöser leuchtet die Uspenski-Kathedrale, die größte russisch-orthodoxe Kirche Nordeuropas, von ihrer Granitkuppel. Sie überragt das Viertel Katajanokka

MITTERNACHTS SONNEN

Fünfeinhalbtausend Leute im hohen Norden, die in taghellen Sommernächten Holzpodeste im Wald aufstellen, um Tango, Foxtrott, Rock 'n' Roll zu tanzen. Gerne trinken. Sanftmütig, starrsinnig, schweigsam und tief melancholisch sein sollen.

von ro raftl

„Am wohlsten fühlt sich ein Finne, wenn er allein in der dunklen Sauna sitzt und über den Tod nachdenkt“, behauptet der deutsche Autor Roman Schatz, der seit dreißig Jahren in Finnland lebt. Andererseits. Dass richtige Bösewichte in der finnischen Geschichte völlig fehlen – obwohl es seit dem Mittelalter ums Überleben unter schwedischen und russischen Besitzern ging. Dass Finnen eine echte Rarität sind, da es keine Erklärung für die große Frage gibt, wo sie wirklich herkommen. Umso hartnäckiger sei ihre Nabelschau, umso größer der Stolz auf sich selbst, als Nation, als Kultur als Sprache, →

als Volk: „Sie sind wirklich gerne Finnen“. *Sopii!* Ist recht. Im 19. Jahrhundert haben sie aus Heldenliedern ein Nationalepos gezimmert, das *Kalevala*, von dem sich Tolkien inspirieren ließ, und selbst Micky Maus, von dem sich Heavy-Metal-Bands bis jetzt beflügeln lassen. Seit 1919 sind sie Republik – die es an 25 amtlichen Beflaggungstagen euphorisch allüberall weißblau wehen lässt. Haben Nokia, länger als ein Jahrzehnt, zum boomenden Weltkonzern katapultiert. Architekt Alvar Aalto, den Komponisten Jean Sibelius, Formel-1-Piloten, Weltklasse-Skispringer und Filmemacher Aki Kaurismäki hervorgebracht. Doch behüte, man würde alle Finnen über Kaurismäkis Kamm scheren wollen. Also muss man hinfahren. Wobei. Ein Ausflug zur „besten Reisezeit“ zwischen Juni und September nur die halbe Wahrheit erzählt. Nix vom Holzhacken vor einsamen Hütten in Schneewintern bei minus 45 Grad. Nix von Polarnächten in Lappi, Lapplands finnischem Teil. Vermutlich

verstehst man die Schweigsamkeit, die Melancholie, die Starrsinnigkeit dann erst richtig. *sisu*. Diese geheimnisvolle Kraft, die in jedem Finnen, jeder Finnin schlummern soll: Zähigkeit, Geduld, Ausdauer, Durchhaltevermögen, Effizienz. Wie eine Beschwörungsformel: Wir halten alles aus. Einen Eisbrecher, Salmiakpastillen und einen Nutzfahrzeugkonzern haben sie *sisu* genannt, geben's auch Kindern als Vornamen. Sollen ja auch liebend gern an dunklen Sonntagnachmittagen bei Schneesturm zum Joggen und Langlaufen aufbrechen. Und nach der Sauna in Eislöcher springen, die sie in zugefrorene Hausteiche hacken. Okay, next time. Am 6. Dezember 2017 feiert Finnland den 100. Unabhängigkeitstag von Russland. Jetzt lichten die Nächte. Jetzt tanzen wir Tango. Der winzig hagere Weißlockige mit Glockenhosen und Manschettenknöpfen klebt am mächtigen Dékolleté der bebrillten Walküre, in schwarzem Plissee zu einem →

Wasser. Wald. Fels. Alltäglich, selbstverständlich, identitätsstiftend, inspirierend. Für alle Künste und Künstler. In Karelien, fast schon an der Grenze zu Russland, sagen sich die Bären Gute Nacht. Und seit 1970 jeden Sommer Musiker und Gäste des internationalen Kammermusikfestivals Kuhmo



FINNLAND

Kanonen, Kasernen, Kasematten. Das war einmal. Als die Schweden 1748 mit französischer Finanzhilfe die Inselchen vor Helsinki zu einer Festung gegen die Russen umbauten. Sie wurde zur Unabhängigkeit 1917 in „Suomenlinna“ – Burg der Finnen – umbenannt. Jetzt führt die Fähre zu Kunst & Kultur

üppigen Paket verpackt. Unter dem Goldlarné des Blondlöckchens scheint kein Faden Unterwäsche Platz zu haben, doch wenn sie die Beine exakter als bei jeder argentinischen Milonga schleudert, ähnelt sie nur noch einer konzentrierten Turnerin. Das Tulpenkleid über dem Petticoat der reschen Fünzfzigerin muss aus einem Sechzigerjahre-Fundus stammen, die Pluderärmel des taufrischen Eintänzers mit dem Schneckenknoten aus einer Kiste mit Carmen-Kostümen.

Und. Sie reden. Lachen auch. Es menschtelt im *Helsinki Pavi* in Vantaa, einer grünen Vorstadt der Hauptstadt, in die der Bus 717 durch zahllose unaussprechliche Stationen zuckelt, bis man im Nowhere auf einer Brücke landet, und nach ein paar sportlichen Kilometern zwischen Villengärten, Wald und Bach endlich auf einem knallvollen Parkplatz. Vor einem Kassenhäuschen, Ordnern mit Armbinden, lieblichen Rosenbeeten vor einem leuchtenden Holzhaus mit Wandelgang. Die Halle?

Könnte auch Traktorenmessen dienen. Die Brote, Salate, Kuchen am Buffet aber schmecken köstlich hausgemacht. Service? Natürlich nicht. Selbst in Nobelrestaurants und Läden hakt's ein wenig damit. Hilflös unterwürfige Kunden kommen gut an. Der amerikanische Gedanke lächelnden Bedienens setzt sich im mangelgewohnten, unabhängig stolzen, hm, auch postkommunistischen Geist der Finnen nur zögerlich durch. Immerhin weisen die Tanzpavillon-Kas-

siererinnen gütigstreng wie Kindergarten-tanten in die Geschmacksunterschiede von Moosbeeren und Moltebeeren-Likör ein, empfehlen am wärmsten schwarzen Koskenkorva Lakritsi. Noch gewöhnungsbedürftiger als grüner Kräuterlikör. Kaffee! Sogar Espresso. Nicht nur den fadendünnen aus der Filtermaschine, der überall labbert. Im *Kiosk* neben dem Bier. Hihi, Kaurismäki winkt von Weitem: Sie erinnern sich an *Leningrad Cowboys Go America*, an die Anfangsszene, in →

Sonntagsausflug für Finnen. UNESCO-Weltkulturerbe, grüne Museumsinsel Suomenlinna. Für Fußgänger, Radfahrer, Elektroautos. Entspannt führt das Ausflugsboot Doris hin, eine Fähre fährt vom Marktplatz Helsinki ab, im Sommer auch der JT-Line-Wasserbus



FINNLAND

Architekturhauptstadt, Designhauptstadt Helsinki. Alvar Aaltos Finlandiahalle (r.) und sein Schwinger Nr. 31 (u.), Nationalromantisches Prunkstück Hauptbahnhof mit Kassenhalle und Fassadenschmuck (unten v. l.) und die Alte Markthalle von 1888, die älteste der Stadt



der beim Aussteigen an der Tankstelle ein silberner Berg leerer Bierdosen aus dem Cadillac schleppt.

Knallvoll ist der *Helsinki Pavi*, wenn's Tanzkurs gibt und danach Tanzkapelle. Schubidu. Gefühlvoll. Märchenland, *Satumaa*,

heißt der bekannteste Tango von Unto Montonen aus den Sechzigerjahren. Ein Sehnsuchtslied: nach sehr fernem goldenen immerblühenden Ufern, jenseits des weiten Meeres, wo in den Armen der Geliebten aller Kummer verweht für den Gefangenen der Erde.

Mehr als Hunderttausend mischen jedes Jahr zum Tangofestival das im Ruhezustand halb so bevölkerte Städtchen Seinäjoki in der Provinz Pohjanmaa auf. 1913 wurde der erste Tango in Finnland gespielt, sofort geliebt, adoptiert, adaptiert: „Der internationale Tango hat eine aufsteigende Melodie in Dur, der finnische hingegen eine absteigende in Moll“, schreibt M. A. Numminen in dem erhellenden Roman *Tango ist meine Leidenschaft*. Der kraftvoll Sechundsiebzigjährige ist in mehrfacher Hinsicht eine Kapazität: als Banjo spielender Gommi im Hasenkostüm Teil des Duos *Gommi ja Pommi* im Kinderfernsehen. Als Wittgenstein-Forscher und Kom-

ponist, der die Kritik der Sprache aus Ludwig Wittgensteins *Tractatus logico-philosophicus* – Sie wissen: *Wovon man nicht sprechen kann, darüber muss man schweigen* – vertont hat und mit Chorbegleitung zäh und kreischend intoniert (auch auf YouTube). Zu Numminen führt Zeichner Tex Rubinowitz' Reisebuch „Rumgurken“. Wie auch ins Ravintola *Sea Horse* – Ravintola heißt auf Finnisch Restaurant – weil es *wie kein zweites all das verkörpert, was Finnland ausmacht. Diese Mischung aus dunstiger Melancholie und Demutskapitulation, alles passt so gut zusammen: die Einrichtung, das Personal, die Sitzkoben, das unterseeische Zwielficht, die sedierten Gäste, das wunderschöne Seepferdchenfresko an der Wand, eine kokonartige Einheit forcierten Bremsens. Keine Frage: der Vorhof zum Paradies.*

Dreifach bemerkenswert. Stimmt. Weil das *Sea Horse* in einem umwerfenden Haus des finnischen Nationalromantizismus liegt, typisch für Helsinki, vergleichbar dem Jugendstil, bloß wuchtiger und märchenhafter gebaut. Weil. Das Restaurant aber innen den Stil der Fünfzigerjahre atmet, wirtschaftlich eine große Zeit für Finnland. Und. Weil man sich durch ein Best Of klassischer finnischer Küche kosten kann: gebratene Baltische Heringe, Stampfkartoffel (also

Kartoffelpüree), Rote Rüben in Suppe und Salat und Lihapulla (also Faschiertes in Bällchenform). Wobei: Seit die Japaner das *Sea Horse* entdeckt haben, geht's nimmer so melancholisch zu. Aber. Wie lange müsste man in Finnland gelebt haben, um sich auszukennen mit Demut und Trotz, sisu und dem putzigen i, mit dem sie Lehnwörter verniedlichen, von *Meloni bis Tomaatti*?

Also. Touristisch. Lauf die Esplanade links rauf. Zum Schwedischen Theater, außen schlicht, innen rotgoldenen. Durch den Park wieder runter. Zum Konzert-Pavi, in dem sie *Wiener Blut* aufgeigen. Zum Kaffee, zum Essen, als Barfly ins *Kapelli*, einem Holzschlösschen anno 1867. Romantischer geht's nimmer als in einem Erker der Glasveranda: wie in einer grünen Laube vor Wind und Regen geschützt, der Blick verschwimmend im KristallLusterLicht. Haha. Preise höher als bei *Demel* – doch selbstverständlich Selbstbedienung. Schau auf den *Marktplatz*, von der weißen Domkirche bekrönt. Zu Souvenirs und frischen Beeren. Im Oktober, sagt der Reiseführer, wird der Strömlings (also: Herings-) Markt als Fest zelebriert. Zieh Düfte und Geschmäcker in der *Alten Markthalle* ein, sanierte Best Attraction aus dem Jahr 1889 von Gustav Nyström. Lass dich von den grellen Goldzwiebeln der orthodoxen Kirche blenden.

Helsinki in einer Hand. Oberflächlich. Denn. Auf der Esplanadi 39 – sie trägt auf kurzem Stück drei Zusatznamen – liegt die gefährlich gepäckbeschwerende *Akademische Buchhandlung* von Alvar Aalto. Auch wenn man vor diesem Raum fast aufs Schmökern vergisst. Organischer Funktionalismus. Steht unter Denkmalschutz. Der *Artek Store* mit seiner welligen *Vase Savoy* (Aalto heißt Welle), vielleicht der berühmtesten Vase der Welt, seinem dreibeinigen Hocker und den Reinterpretationen seines Freischwingers Nr.31 ist neuerdings ums Eck verzogen. Für noch mehr Aalto, einer wunderbar unaufgeregten Dining Lounge mit Blick bis aufs Wasser, muss man im *Ravintola Savoy* auf Esplanadi 14 dinieren. Er hat das Restaurant – bis zur Vase und den Silberlöffeln – mit seiner Frau Aino gestaltet. Groß und weiter weg: Die *Aalto University*, eine Hochschule für Angewandte Kunst. Und die *Finlandia Halle* natürlich.

Ein Sidestep zum Hauptbahnhof, dem monumentalen Prunkstück finnischen Jugendstils von Eliel Saarinen, Wahrzeichen Helsinkis, weitet sich aus. So viele Details bis zur Glaskonstruktion über den Bahnsteigen. Doppelt breite Gleisspuren für die Züge nach St. Petersburg und Moskau. Geschichte denken beim Tschicken im Park vor dem Nationaltheater. Behutsam ziehen! In Hotelbars kosten Zigaretten elf Euro, im Supermarkt günstige sieben. Und dann bissl Pause mit Architektur.

Wassern. Allein die Stadt wirkt auf der Karte wie ein seltsamer Plattfisch mit Flossen auf beiden Seiten, der am finnischen Meerbusen gestrandet ist. Wasser schimmert →

FOTOS: ISTOCKPHOTO, HERSTELLER

UNION GLASHÜTTE/SA.

DEUTSCHE UHRMACHERKUNST. 1893



VON CHRONOGRAPHEN,
KILOMETERN UND
UNENDLICHER HINGABE.



NORAMIS
CHRONOGRAPH

www.union-glashuette.com



Würdig elegant: Der Senatsplatz, der Dom, das Zarendenkmal. Zeigt Alexander II. Buntes unten. Ohne Worte

fast an jedem Horizont. Meerbusenwasser. Und. Im Waldland dahinter auf einer Fläche fast so groß wie Deutschland: Seewasser, Bachwasser, Teichwasser. Wasser grau, Wasser grün, Wasser himmelblau, gischtig windgepeitscht, majestätisch rollend, still als Spiegel von Sonne, Wald, Wolken. Tausende Schären, Inseln, Inselchen im Meer, tausende Seen. Exakt 187.888, notiert Autor Roman Schatz die amtliche Zählung. Boote aller Arten und Größen. Fähren. Zur Festungsinsel *Suomenlinna*, eigentlich ein ganzer Archipel, im 18. Jahrhundert von den Schweden als gewaltige militärische Bastion verbaut, heut UNESCO-Welterbe mit viel Kunst, Museen, Galerien, Sommertheater und Cafés zwischen Kasematten und Kanonen. *Walhalla* – nach dem sagenhaften Ruheort gefallener Kämpfer – heißt das Spitzenrestaurant. Da will man eher grinsen als essen. Nach *Kuhmo* an den stillen See mit roten und blauen Holzhäusern unter Birken im Nordosten zum Kammermusikfestival ist Fliegen schneller als Fähren. Von Bach bis Britten alles zu hören in diesem Global Village internationaler Musiker. Man isst Lachs und Rentier und Heidelbeeren und pendelt zwischen Gelassenheit und

Dramatik, je nachdem, was das Wetter mit dem Wasser treibt. In Weißen Nächten schläft man kürzer. Die Opernfans auch, die *Savonlinna* als Fixpunkt prominenter Sommerfestivalkalender ankreuzen. Mozart und der italienischen Oper wurde diesmal auf der mittelalterlich romantischen Wasserburg *Olavinlinna* gehuldigt. Die Kulisse, die Akustik, die Seenlandschaft, die Naturidylle, das Licht der Nacht. Sie verstehen! Da geht's strumpflös mit Spaghettiträgern her, selbst bei 17 Grad. Steht ja Juli im Kalender und Puccini im Programm. Doch *sisu* hin oder her. Vergiss die Daunenjacke nicht, wenn du die Fähre nach Tallinn betrittst, falls du die finnische Schweigsamkeit lieben gelernt hast. Nicht in Spielsalons oder im Duty Free Shop versumpfen willst, lieber auf luftigem Deck in die Sommerhäuser, die reichen Boote, das Ferienleben auf den Schären hineindenken. Den weißen Schaumkronen der grüngrauen Ostsee nachträumen. Auf dem Weg in ein Paradies historischer Bauten im Baltikum, wie sie Helsinki nicht hat. Man braucht keine dunkle Sauna. Fähren sind von Grund auf melancholisch.

TIPPS



ANKOMMEN

- Wien – Helsinki, nonstop mit Finnair, Flugzeit: 2.25. Je ein Stopp mit AUA und Lufthansa
- Als Schnupperkurs & Individualprogramm: Kneissl-Touristik www.kneissltouristik.at

AUSSSCHLAFEN

- Helsinki Edelklassiker: Hotel Kämp, Business: Scandic Gran Marina, Jugendstil: Sokos Hotel Torneo
- Savonlinna Family Hotel Hospiz, Lomamokkila Cottages, Kuhmo Taiga Spirit. www.tripadvisor.com

SCHWITZEN

- Kotiharjun Sauna Oy, die letzte Holzgeheizte, Åstorgsgatan 1, Kulttuurisauna, am Wasser, Hakaniemenranta 17, Löyly Helsinki, die neueste, Hernesaarenranta 5 www.visitfinland.com

ESSEN & TRINKEN

- Savoy, Aaltos Designrestaurant, Eteläesplanadi 14; Kappelli, Romantik auf der Esplanade; Sea Horse, traditionell, Kapiteeninkatu 11; Lasipalasti, 30er-Jahre-Stil, Mannerheimintie 22-24; Walhalla, in den Kasematten von Suomenlinna; Alte Markthalle, Naschen & Kaffeetrinken

TANZEN

- Helsinki Pavi, Honkanummentie 6, Itä-Hakkila, 01260 Vantaa. Tanzmusik: Mittwoch und Freitag. Tango & Rockn Roll in Helsinki: Ravintola Kaisaniemi, Kaisaniementie 6; Wanhan Kellari, Steakrestaurant und Tanzlokal, Mannerheimintie 3

EINKAUFEN

- Artek, Aalto und andere, Keskuskatu 1; Aero Design Shop, Yrjönkatu 8; HaushaltsDesign & Sammlerobjekte: Kämp Galleria Pohjoisesplanadi 29, und Arabia-Center Hämentie 135 A; Marimekko, finnischbunt, Pohjoisesplanadi 2; Stockmann, das KaDeWe des Nordens

SCHÄREN

- Ausflugsboote am Marktplatz, von 1.5. bis 30.9. Mit Strömma 1,5 Stunden ←

INFOGRAFIK: PHILIPP SÜLLZER FOTOS: ISTOCKPHOTO, GETTY IMAGES, RO RAFTL



**PRECISELY
YOUR
MOMENT**

DS-1
HIMALAYA SPECIAL EDITION -
IN HONOUR OF THE 1960
DHAULAGIRI SWISS EXPEDITION

WWW.CERTINA.COM